

Ein neuer Ritter vom Fleische

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **1 (1875)**

Heft 36

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-422582>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lied des Sultans von Zanzibar.

Von Zanzibar im Negerland
Als Sultan bin ich längst bekannt;
Doch hält man in Eurobia mich
Für einen Neger, so irt man sich:
Ich habe Schliff und Bildung.

Ich fühle Trieb nach höherem Thun,
Will nicht im Schooß der Faulheit ruh'n,
Will seh'n, wie's in Eurobia steht
Bei der und jener Majestät
Der Herren Amisfollegen.

Mein Bruder, Schach in Persia,
Befand im gleichen Fall sich ja;
Ich will nicht weniger sein als er,
An Bildung trägt ja Keiner schwer,
Selbst unter'm Negersehädel.

Die Missionäre haß' ich zwar,
Doch bin ich darum kein Barbar:
Wär' ich's, so schmorrten sie im Topf,
Jetzt nehm' ich ihnen bloß den Kopf,
Das ist doch philanthropisch.

Der nervus rerum fehlt mir zwar,
Doch das thut nichts, ist nobel gar,
Und meine Brüder auf dem Thron
Sind auch nicht alle Million-
Und Rothschildbionäre.

Wenn 'mal die Klemme stärker wird,
So weiß ich, wie man sie kurirt,
Die Europäer tennen's lang
Das Mittel, s'ist im besten Schwang:
Man gründet Abbläsbureau.

Die Sünden meiner Schwarzen — huh!
Die liefern Stoff genug dazu,
Sie zahlen gern die Pönitenz
An mich, der in der Residenz
Als Kirchenfürst gebietet.

Hilft die's auch nichts, so gründ' ich fluggs
'nen Wallfahrtsort und zu dem Jur
Krieg ich gewiß in meinem Land,
Wo alles sonn- und hirnverbrannt
Eine „schwarze Jungfrau“ gratis.

Ein neuer Ritter vom Fleische.

Herr Martin, Bischof zu Paderborn,
Zum großen Märtyrer auserkor'n,
Hat sich in seinem heiligen Zorn
Gegen Staat und Obrigkeit verschwor'n;
Und als man ihn nun nahm auf's Korn
Und setzt' ihm eine Kron' von Dorn
Auf seinen Schädel wohlgebor'n,
Da stieß die Klerisei in's Horn:
„Seht Christi Ritter, der den Sporn
Des Glaubens noch nicht hat verlorn!
Und trinket aus des Dulders Vorn!“
— Der Märtyrer von Paderborn
Beseht von hinten und von vorn
Sich seinen Zwinger, spigt die Ohr'n
Erpäht den Anlaß und — verlorn
Auf einmal hinter Busch und Dorn
Ist Martin, Herr zu Paderborn,
Von Lützen, so in ihm gegohr'n
Nach Marterkronen, ungeschor'n!
Wivat die Kirchenmatador'n!

Beitrag zur Choraxfrage.

Die Unterzeichneten sind in der angenehmen Lage, die Angaben des eidgenössischen Oberfeldarztes Schnyder an der Sanitätskonferenz in Bern über den Brustumfangsüberschuß, welchen antike Meisterwerke aufweisen, durch die historische Erinnerung zu ergänzen, daß in Folge dessen an den Amazonen die bekannte Brustoperation vorgenommen werden mußte, damit diese interessanten Frauenzimmer, als diensttauglich, in die regulären Schützenbataillone eingereiht werden konnten.

Die Antiquaren des „Nebelspalter“.

Auf den

Nebelspalter

abonniert man fortwährend bei allen Postämtern und Buchhandlungen. Der Abonnementspreis beträgt, franko durch die Schweiz, für

3 Monate Fr. 3, 6 Monate Fr. 5;

für das Ausland mit Portozuschlag.

So weit Vorrath, können die bisher erschienenen Nummern nachbezogen werden.

Die Expedition.

Westbahn.

Du wirst, o Westbahn nie mit Glück
Die Linie befahren!
Du nahnst die Treuen am Genick,
Die Besten bei den Haaren!

Du warfst sie stracks zur Thür hinaus
Sammt den Verwaltungsräthen;
O Westbahn, treib' es nicht zu kraus!
Du solltest für sie beten!

Man wußte, was man kühn und keck
Mit dir hat unternommen,
Man stieß dich ja mit Fleiß in Dr. . .
Damit du lerntest schwimmen!

Grabschrift auf die Jurafusion.

O sancta fusio — o susa sanctio
— O heilige Fusion — o geschlagene Sanktion —
O temptata conju alio — o contempta juratio
— O versuchte Verschwörung — o verachtete Jurabahn! —



Frau Stadtrichter. Das mues doch e herzig's G'schichtli gsy sy, da i dr Badanstalt?

Gr. Feuß. Welles G'schichtli, Frau Stadtrichter?

Frau Stadtrichter. Ich, händ si denn nüüd ghört derou; en Polizist in Badhose heb en Schölm in Badhose abgfaßt. I chamers e so lebhaft vorstelle, das ischt gwüß grüßeli lustig gsy!

Gr. Feuß. Ja, aber mi Liebi, s'ischt ja Alles erloge, mer häds ja amtli dementirt.

Frau Stadtrichter. Nei aber, wie schäd, s'häds ja di ganz Welt glaubt!

Gr. Feuß. Ebe deswege hädmers dementirt; d'Polizei mot nüüd ha, daß dä falsch Glaube uuf chömm, nümme-n-omal d'Schölme feigid vor ihre sicher.

Briefkasten der Redaktion.

Peter. Wir sollen besser lesen oder, drohen Sie uns: „ich fange, hol mich der Daniel, an besser zu schreiben!“ Eine Unmasse von Schuljahren siken uns auf dem Rücken, aber wir wären dem Daniel unendlich dankbar, wenn er eine solche Aenderung zu bezwecken im Stande wäre. — Pangolo. Wir verstehen Ihre letzte Anmerkung nicht recht; doch geht das Gewünschte ab. — L. M. Unverwendbar. — S. J. i. Z. Wir sollen davon Notiz nehmen, daß die „N. Z. Z.“ in Nr. 440 schreibt: „Statt eines einfachen, alten Vorderladers, hatte man aber (beim Guglerfest in Fraubrunnen) einen neuen Hinterlader genommen. Jetzt soll es sich herausstellen, daß derselbe, wahrscheinlich in Folge Ladung von Rasensüden etc., verderbt worden sei!“ Indem wir nun hiemit Ihren Willen erfüllen, nehmen wir zugleich Partei für das genannte Blatt, das mit dem Ausdruck verderbt wahrscheinlich die Beschädigung der Geschützröhre recht anschaulich machen wollte. — J. P. i. R. Dieses Ende ließ sich voraussehen; da bei aller Wahrscheinlichkeit, doch nie entschiedene Beweismittel herbeigebracht werden konnten. — Rütli. Reklamieren Sie bei der Post; hier wird regelmäßig expedirt. Vielleicht haben die Schwarzen Freude am „Nebelspalter“ und schicken ihn dem Schwarzen. — C. D. „Kennst Du das Land, wo die Zitronen blühen?“ Wir haben auch eine Post, aber sie bringt wenig Briefe; warum? — X. X. Anonym und dazu noch so gemein? Sind Sie mit weißer Delfarbe angestrichen? — J. R. i. W. Es ist uns wirklich unmöglich Ihre massenhaften Einsendungen alle zu bringen und leider haben wir nur einen Papierkorb. — S. B. Sehr gut; erscheint. — O. H. i. H. Ihre Elegien passen eher für die neue Dichterhalle.